

# Gebrauchter Tag für den Vizemeister

Im Spitzenkampf gegen Carouge liegt der SC Schaffhausen lange Zeit vorne, muss sich aber mit einer 8:11-Niederlage abfinden. Nach dem Seitenwechsel bricht die Torproduktion ein.

## Pascal Oesch

WASSERBALL. Der Match gegen Carouge glich für den SC Schaffhausen einem Examen voller Fallstricke. Bevor er angepiffen werden konnte, sollte zuerst einmal die Anzeigetafel laufen. Weil das aber nicht gelang, entschieden die Unparteiischen nach einigen Minuten, die Partie dennoch zu lancieren. Zwischenstände, Torschützen und Ausschlüsse teilte der Speaker in deutscher und französischer Sprache mit: Sowohl die Spieler im Bassin als auch das Publikum waren somit stets informiert. Die Kenner auf der Tribüne zückten sogar Kugelschreiber, um Strichlisten zu führen.

Das Missgeschick passte letzten Endes genau zu diesem gebrauchten Tag für den Vizemeister. «Zur Pause hätte ich noch unterschrieben, dass wir gewinnen», sagte SCS-Captain Maurice Corbach nach getaner Arbeit. Dass es

anders kam, lag an mangelnder Kraft und Konzentration, die zum Ende hin fehlten.

## Oft zu ungenau

So sah es jedenfalls Schaffhausens Trainer Jovan Radojevic bei seiner Analyse der 8:11-Niederlage. «Die Pause nach Ostern hat uns nicht gutgetan», meinte er. Mit vier Treffern war Corbach bester Schütze beim SCS, nach knapp 20 Minuten reüssierte er zum 8:7. Es war

das letzte Mal, dass die Hausherren an diesem Abend in Führung lagen. Und genauso das letzte Mal, dass sie ein Tor erzielen konnten. Bis zur Schluss sirene gelang ihnen keines mehr – also ganze zwölf Zeigerumdrehungen lang. In dieser Phase passte bei den Gastgebern nicht mehr viel zusammen. Oft waren die Abschlüsse zu ungenau und zu überhastet, Carouges Goalie Marius Jörgler konnte sich mehrfach auszeichnen. Es passte zudem ins Bild, dass ganze drei



SCS-Spieler Maurice Corbach (vorne) treibt den Ball kraftvoll nach vorne. Doch trotz aller Bemühungen kassierten die Schaffhauser eine Niederlage im Spitzenspiel. BILD POE

Akteure mit Restausschlüssen bedacht wurden.

Nach dem dritten persönlichen Fehler traf es zuerst Maurice Corbach, später Yoshi Widtmann und Marko Milovanovic. Die Genfer nützten die Indisponiertheit aus: Erst nach 23 Minuten, also im dritten Viertel, lagen sie erstmals vorne: 8:9 stand es aus Sicht des SCS. Weil dieser bekanntermassen über kein allzu breites Kader verfügt, gestaltete sich die Reaktion schwierig. Hoffnung auf eine Wende mischte sich mit Verzweiflung, abgesehen von einem Pfofenschuss glückte nicht mehr viel. «Der Gegner nützt seine Chancen besser und kann das Geschehen ruhiger halten», lautete Corbachs Fazit. Auf die erste Halbzeit können seine Kollegen und er aufbauen, erklärte er. Am kommenden Wochenende reisen sie ans andere Ende der Schweiz zu Genève Natation. Sie tun das als Nummer zwei der Tabelle, weil sie die Leaderposition nach der Niederlage im Spitzenkampf eingebüsst haben.

**SCS - Carouge Natation 8:1 (3:2, 3:3, 2:4, 0:2).** - SCS: Schmuki; Kállay, Corbach (4), M. Milovanovic, Zlomislac (1), N. Milovanovic (1), Silj (2), Frei, Widtmann. - **Ranglistenspitze:** 1. Carouge 8/12, 2. Schaffhausen 8/11, 3. Kreuzlingen 4/7, 4. Lugano 7/6.